

Hintergrund

Ein bäumiger Quarterback

Ben Roethlisberger, Star der Pittsburgh Steelers, stammt aus dem Emmental und hat bei der heutigen Super Bowl seinen grossen Auftritt

Er hätte einen bäumigen Kranzschwinger abgegeben, der Roethlisberger Ben. Eins sechshundertneunzig gross, hundertundzehn Kilo schwer - prachtvoll lässt sich ausmalen, wie dieses währschafte Muster gesunder Bauersame stolzen Hauptes den Siegerpreis für die Arbeit im Sägemehl, einen Muni, von dannen führt. Leider hat solches nicht sollen sein, weil in einem emmentalischen Chrachen namens Geissbühl der Vorfahr von Ben das Bündel packte und sich fürs Land der unbegrenzten Möglichkeiten einschiffte. So stieg dessen strammer Nachkomme, Jahrgang 1982, denn nicht in die Hosen, sondern setzte den Helm des Footballspielers auf. Für einen der stämmigsten Burschen an der High School von Findlay, Ohio, wo die Roethlisbergers aus Switzerland eine neue Heimat gefunden hatten, wäre etwas anderes auch gar nicht in Frage gekommen.

Heute Nacht werden sie sich in Findlay, im ganzen Rest der feiertäglich gestimmten USA und vielleicht sogar im tiefsten Emmental um den Bildschirm scharen, um dem Ben alias Beni alias Benu zuzuschauen. Denn der hat es fei es bitzeli weit gebracht in seinem Sport: In der Super Bowl, dem grossen Finale um die Meisterschaft der National Football League, führt Roethlisberger, den sie nur noch «Big Ben» nennen, als Quarterback die Pittsburgh Steelers an. Jene Mannschaft, die das grösste und amerikanischste aller sportlichen Endspiele gewinnen könnte. Beziehungsweise gewinnen wird, wenn den Prognosen der Fachleute und den Quoten der Buchmacher geglaubt werden darf.

Die Steelers, vor einem Vierteljahrhundert eines der führenden Teams, dann aber in der Versenkung verschwunden, ehe sie ein neuer Coach sowie ein unwiderstehlicher Quarterback wieder in Schwung brachten, vertrauen mitsamt ihrem Anhang auf die Spielübersicht von Roethlisberger und vor allem auf dessen starken Wurfarm. Die Erwartungen sind riesig, denn jetzt gilt es, an alte Grandeur anzuknüpfen. Gelingt das Vorhaben und verwandeln «Big Bens» Mitspieler die zentimetergenauen Pässe in Punkte, wird der Hüne mit Schweizer Stammbaum über Nacht zum gefeiertsten Mann der USA. Zum Helden.

Solche Aussichten lassen helvetische Herzen höher schlagen - so wie immer, wenn einer der Unsrigen auf dem Felde der sportlichen Ehre siegt. Und dass der Roethlisberger Ben zu uns gehört, ist doch klar. Nicht zuletzt für die Nachrichtenagentur «Sportinformation», hierzulande Hauptlieferant von Resultaten und Berichten und zugleich Vorbeterin im Jubel über schweizerische Sporterfolge. Den Recken der Steelers hat sie ungeniert zum «Amerika-Schweizer» gemacht. Obwohl er weder den Schweizer Pass besitzt noch Schweizerdeutsch spricht. Hauptsache, wir haben wieder einen Siegertyp.

Da mögen auch die Werbetrommler des Schweizer Tourismus in Übersee nicht zurückstehen. Flugs haben sie eine Website (www.swissroots.org) ins Leben gerufen, auf der den Amerikanern die Wurzeln von Ben Roethlisberger in Erinnerung gerufen werden sollen. Nach dem Muster: Seht her, das ist das Holz, aus dem unsereiner geschnitzt ist. Mindestens so gut wie unsere Uhren, unser Käse, unsere Schoggi.

Nicht allen passt jedoch, dass Ben - und das stört die Gesamterscheinung ein wenig - seinen mutzen Kurzhaarschnitt zu etwas Längerem heranwachsen und überdies auch den Bart stehen liess. Ob er wohl weiss, dass so etwas im militärfreundlichen Emmental nicht in die Kränze käme? Auf das sportliche Rendement hat der modebewusste Imagewechsel hingegen keine nachteiligen Folgen gehabt. Roethlisberger führte seine Mannen in den Play-offs zu drei Siegen, wobei er sich nicht scheute, seinen Wurfarm auch zur Mano-a-mano-Verteidigung gegen Attacken einzusetzen. In Pittsburgh schnappten die Fans beinahe über vor Begeisterung; Vergleiche mit dem grossen und coolen Joe Montana sind inzwischen an der Tagesordnung.

Jetzt steht unser - unser! - Benu alias Beni alias Ben vor dem Match seines Lebens. Er benötigt nur noch die Kraft, der Last der Erwartungen standzuhalten. Die Aussichten stehen gut, denn auf einem Schauplatz dieser Grössenordnung durchsetzen kann sich einzig und allein jene Art von Mannsbild, die Ben Roethlisberger quasi ideal verkörpert: gross und stark und mutig und überdies auch noch fotogen, ausgestattet dazu mit einem Namen, der volkstümlich genug tönt, um einem Hamburger Pate zu stehen. Weit suchen muss man nicht - auf der Hand läge ein Ding namens «Roethli's Burger» mit pfundig viel Fleisch sowie - erraten! - einer gehörigen Scheibe Emmentalerkäse.

Formales

Dok-ID: OI2006020500222
Ausgabenr.: 6
Textlänge: 4470 Zeichen
Urheberrechte: NZZ am Sonntag
Autor(-in): Rod Ackermann
Bearbeitung: biaeb 05.02.2006